

zumal die beiden Darstellungen „Reform und Reformation im Augustiner-Chorherren-Stift Ravengiersburg“ (Friedhelm Jürgensmeier) und „Ein Konfessionsstreit in Dieburg in den Jahren 1582–1584 (Helmut Hinkel) ein nachgehendes Interesse, zumal es sich hier um Beiträge handelt, die gewisse Vorgänge zur Zeit der Reformation im Gebiet des Mittelrheins und der Pfalz untersuchen und beleuchten. Danach sind bei diesen das kirchliche wie öffentliche Leben maßgeblich verändernden Fakten machtmäßige und persönliche Ambitionen nicht auszuschließen, wenn nicht sogar primär bestimmend gewesen.

Vier „Quellen“-Beiträge und eine „Kirchenhistorische Chronik“ beschließen das „Archiv“.

Walther Rustmeier

*Nordslesvigske præstearkiver: I Törninglen provsti; II Tönder provsti; III Haderslev provsti; IV Aabenrå provsti — Foreløbige arkivregistranter udgivet af Landsarkivet for de sønderjyske Landsdele, Aabenrå 1974–1975.*

Wer bei seinen Bemühungen um kirchengeschichtliche Vorgänge in den beiden Herzogtümern Auskünfte über ihre Pastoren und Theologen suchte, der fand in O. Fr. Arends Gejstligheden i Slesvig og Holsten einen unentbehrlichen Wegweiser und kenntnisreichen Informator. Zu diesem Standardwerk tritt nunmehr eine Arbeit, deren erste Folgen, wie oben angezeigt wird, sich mit den Pastoratsarchiven der nordschleswigschen Propsteien Törninglen, Tondern, Hadersleben und Apenrade befassen. D. h. ihre Herausgeber stellen sich die Aufgabe, diese Archive, die außer den Kirchenbüchern oftmals „sehr wertvolles und umfassendes Material“ aus reformatorischer und vor-reformatorischer Zeit enthalten, zu erschließen und zur Kenntnis zu bringen. Daß diese Registranten, deren Erstellung viele Jahre in Anspruch nahm, und die ihren Erstellern eine beträchtliche wie beachtenswerte Summe von Fleiß, Geduld und Kenntnis abverlangten, auch für die Kirche von Schleswig-Holstein von besonderer Bedeutung sind, liegt in der Natur sowohl der geschichtlichen Fakten begründet wie auch darin, daß bis auf den heutigen Tag gewisse Gemeinsamkeiten den Gemeinden beiderseits der Grenze zuerkannt werden müssen. Vor allem aber, daß diese Gemeinden gemeinhin von der Reformation und ihren Bekenntnissen geprägt wurden.

Das in den Pastoratsarchiven befindliche Material enthält nicht nur Rechnungsunterlagen, sondern in großem Ausmaße die Korrespondenz betr. die kirchlichen Verhältnisse der Gemeinde, ferner Schul- und Armenwesen. Ferner finden sich hier auch Unterlagen, die für die Erhellung der Geschichte des Ackerbaus und der Landwirtschaft von Bedeutung sind.

Bei der Bearbeitung des vorliegenden Archivmaterials und Registrierung selbst ist prinzipiell ein bestimmtes Einteilungsschema angewandt worden. Danach umfaßt die Gruppe A. die „Kirchenbücher“, B. den „Briefwechsel“ usw. bis hin zu H. „Diverses“. Hier sind enthalten u. a. Gemeindechroniken, andere Aufzeichnungen betr. Geschichte der Gemeinde, Parentationen wie auch z. T. Aufzeichnungen über Flüchtlinge zu Ende des letzten Krieges.

Wir haben es hier in den vorliegenden vier Bänden mit einem „Hilfsmittel“ von hoher kirchengeschichtlicher Bedeutung zu tun. Den Herausgebern wie ihren Mitarbeitern gebührt für ihr Bemühen besonderer Dank, der sich mit der Erwartung verbindet, daß die Registranten der Gemeindearchive aus den anderen Propsteien dieses gediegene opus archivale bald vervollständigen möchten.

Walther Rustmeier

*Kirkehistoriske Samlinger 1974. Udgivet af Selskabet for Danemarks Kirkehistorie under redaktion af Leif Grane, Martin Schwarz Lausten, Jørgen Stenbaek, København.*

Das Jahrbuch 1974 der „Kirchengeschichtlichen Sammlungen“ stellt sich mit seinen acht Beiträgen wieder in einem Kleide dar, das nach seiner Aufmachung: Einband,

Druck, Papier u. a. m. das hier schon früher erwähnte hohe Niveau grafischer Betriebe im Norden und ihrer Techniken bei der Wiedergabe wissenschaftlicher Veröffentlichungen erneut unter Beweis stellt. Mag zunächst wiederum das Äußere bestechen, so ist doch in besonderer Weise der Umkreis der Beiträge bemerkens- und erwähnenswert.

In einem ersten Beitrag befaßt sich Brian Patrick McGuire mit den Patronaten, Privilegien und dem Eigentum der Abtei Sorö auf der Insel Seeland während des ersten halben Jahrhunderts. Sie wurde 1161 als zisterziensische Niederlassung gegründet und nahm beim Tode von Abt Godfred 1214 hier und weit darüber hinaus eine außerordentlich einflußreiche und vermögende Stellung ein. Nach McGuire war sie nicht mehr ein „frontier monastery“, sondern war „a centre of European monastic life“ geworden.

Sunö William Scharling stellt sich die Aufgabe, die Kirchenpolitik Frederiks I. zu erhellen und darzustellen, inwieweit Verhalten und Handeln in kirchlichen Fragen dieses Königs nach Vertreibung von Christian II. und Übernahme der Macht 1523 sichtbar machen, welche Ordnung er in der dänischen Kirche anstrebte.

Einen die kirchlichen und sozialen Verhältnisse der Insel Seeland um 1860/1880 kennzeichnenden und kritisch beleuchtenden Beitrag gibt Henning Heilesen in der Veröffentlichung eines Teiles der Aufzeichnungen von Bischof Martensen 1854–1882 über seine Gemeindevisitationen im Herred Sokkelund. Diese brachten ihn auch während einer Visitation auf Amager in Berührung mit gewissen sozialen Problemen, die sich hier in Verfolg der Industrialisierung ergaben. Martensen schrieb darüber in seinem Buch „Den sociale Ethik“ (1878).

In früheren Besprechungen der „Samlinger“ wurde an dieser Stelle über eine in den nordischen Kirchen im Gange befindliche bemerkenswerte Diskussion berichtet, die von P. G. Lindhardt ausgehend (vgl. s. „Vaekkelse og Kirkelige Retninger, Kbh. 1959“) sich besonders mit dem Zusammenhang zwischen der Entstehung der Erweckungen und den sozialen Verhältnissen in den Gemeinwesen befaßt.

Nachdrücklich weist dabei Lindhardt auf die Verbindung der Erweckungen mit den Veränderungen in den Gemeindestrukturen hin, die sich aus den Reformen im ländlichen Lebensbereich ergaben. Im Blick auf diesen Problembereich ist darum auch die vergleichende Untersuchung der sozialen Strukturen der Mormonen- und Baptisten-gemeinden in Vendsyssel und Aalborg zu verstehen, die Elisabeth Dons Christensen auf der Basis der Volkszählung von 1855 vorlegt, und die als solche einen Ausschnitt eines Spezialthemas über die ersten Jahre der Mormonen in Dänemark 1855–64 darstellt. Das Ergebnis ihrer Untersuchungen läßt sich in etwa dahin präzisieren, daß es sich bei den Anhängern beider Erweckungsgruppen zumeist um Personen handelt, die sich wirtschaftlich gesehen mehr oder weniger in sehr bedrängter Lage befanden und im Zusammenhang damit aus ihrer sozialen Randlage ein deutlich distanzierendes Verhältnis zur Volkskirche einnahmen.

Henry Petersen bringt weiter eine Fortsetzung seiner Abhandlung über 35 Jahre Pastorenberichte aus dem Stift Viborg, die besonders auch im Blick auf den vorhergehenden Beitrag von E. Dons Christensen wegen ihrer Berichte über das Vorkommen von „Sektierern“ und ihr Verhalten in den Gemeinden von Interesse sind.

Weitere Beiträge kommen von Carl Trock „Da man i Høve ville frimenighet — Til belysning af frimenighedsdannelsen 1883“ wie von Knud B. Christoffersen „Professor J. A. Bornemann og studenterne“. Dabei geben die Ausführungen des letzten Beitrages einen aufschlußreichen Einblick in gewisse Vorgänge der Kopenhagener theologischen Fakultät um 1869, in deren Verfolg es zu schweren Kontroversen zwischen dem Professor für systematische Theologie Johan Alfred Bornemann und seinen von Grundtvig bestimmten Hörern kam. Die tiefgreifenden Auseinandersetzungen, die sich besonders gegen die Vorlesungs- und Prüfungspraxis von Bornemann richteten, nicht zuletzt aber auch gegen seine theologischen Prinzipien, führten dann dahin, daß B. gegen Ende 1869 um seinen Abschied ansuchte.

Ein Stück gegenwärtiger Geschichte der dänischen Kirche, also dessen, was an und in der Kirche geschieht, dazu auch dessen, was gegen sie und um sie herum geschieht, ist am Ende der „Samlinger“ die „Übersicht 1973“.

Hier macht wie in früheren Jahren Carl Trock auf Grund sehr aufmerksamer Beobachtung der Presse usw. wie auch kritischer Wertung der Vorgänge innen wie außen den Informationssuchenden mit Fakten bekannt, die ihn sowohl informieren wie auch instand setzen, gewisse Tendenzen und Aktionen im kulturellen und im kirchlichen Leben nördlich der Grenze besser zu verstehen und zu werten. Trock gibt somit einen Überblick der Diskussion über das Problem Schule — Kirche, über den eigenen kirchlichen Unterricht, ferner über das Verhältnis von Folketing und Kirche, und über Fragen betr. Gottesdienst und liturgische Ordnungen. In einem 5. Teil berührt er die Diskussion über Schwangerschaftsabbruch u. a. m.; hier berichtet er auch über den Protest gegen den Film von J. J. Thorsen „The Love Affairs of Jesus Christ“, dessen Ankündigung in deutschen Zeitungen ebenso wie in Dänemark auf Kritik und Ablehnung stieß. Ein kurzer Bericht über Ökumenische Arbeit — Äußere Mission — hier besonders über die Missionskonferenz in Bangkok — beschließt die sehr aufschlußreiche Übersicht.

Walther Rustmeier

*Fortid og Nutid. Tidsskrift for Kulturhistorie og lokalhistorie. Udgivet af Dansk historisk Fællesforening. Bind XXV, Hefte 1—2, 1972.*

Über die Absichten und Ziele dieser für die dänische Lokal- und Regionalgeschichte bedeutsamen und sie — in etwa — koordinierenden Zeitschrift ist hier schon früher ausführlich berichtet worden. Sie tut dieses in der Weise der Institutsberichte und der Referate der Jahresversammlungen, ferner durch Artikel, Ankündigungen und historische Notizen. So bringt auch die hier vorliegende Folge dieser Zeitschrift nach diesem Programm unter dem Titel „Den senmiddelalderlige Krise in nordisk belysning“ aus der Feder von Svend Gissel eine vor anderem besonders zu nennende Übersicht über die Literatur, die sich im Norden mit dieser um die Mitte des 14. Jahrhunderts hier auftretenden folgenschweren Agrarkrise befaßt, die in Verfolg der in dieser Zeit auftretenden Pest — Den sorte Død — in weiten Gebieten Schwedens, Norwegens und Dänemarks die Struktur der auf Agrarwirtschaft beruhenden Gemeinden entschieden geändert hat. „Ein charakteristischer Zug an dieser Krise war ein ausgesprochener Mangel an Arbeitskräften.“ Die Folge waren verlassene Höfe und Dörfer, die sogenannten „øde gårde“, vergleichbar den „Wüstungen“ bei uns, sinkende Bevölkerungszahlen, eine sich ändernde Gewichtsverteilung zwischen den einzelnen Landesteilen, Verfall der Landpreise usw. Es handelte sich hier also um tiefgreifende Einbrüche in die sozialen und wirtschaftlichen Lebensformen, die jedoch nicht — nach Gissel — weder Island/Grönland noch Finnland erreichten.

Die hier vorliegende Problematik gab während der nordischen Historikerversammlung in Bergen 1964 den Anstoß, Untersuchungen und Studien zum Zwecke ihrer Erschließung und Darstellung in den nordischen Ländern in Gang zu setzen. Svend Gissels Artikel macht uns mit ihrem Stand wie mit ihrer Literatur in sehr übersichtlicher Weise bekannt.

Es erhebt sich danach aber auch die uns interessierende Frage, welche Auswirkungen die hier angerührten Notstände im Umkreis des kirchlichen Lebens gehabt haben mögen.

Walther Rustmeier

*Johannes Bugenhagen, Der Ehrbaren Stadt Hamburg Christliche Ordnung 1529. Unter Mitarbeit von Annemarie Hübner, herausgegeben und übersetzt von Hans Wenn. Friedrich Wittig Verlag, Hamburg 1976.*

Historisch gesehen ist es sicher ein Zufall, daß die Hamburger Kirchenordnung von 1529 so kurz vor dem Beginn der Nordelbischen Kirche und damit unmittelbar vor dem